

Trotskis Kampf für die IV. Internationale

von John C. Wright.

Die grundlegenden Lehren von Leo Trotzki sind in der Hauptaufgabe seiner Lebenstätigkeit - der Gründung der IV. Internationale konzentriert. Nahm

während eines kurzen Schrecks - 1923-1925 - kämpfte er, um die III. Internationale, die er zusammen mit Lenin gegründet hatte, zu reformieren. Als der Stalinismus den Weg für Hitlers Machtergreifung in Deutschland bahnte, als dieser Verrat über die Köpfe der vollständig degenerierten stalinistischen Parteien hinwegging, bewies die Geschichte selbst unwiderleglich, dass die III. Internationale jenseits jeder Reform war. Sie ging schändlich unter, wie es die II. Internationale vor ihr getan hatte. Was mit diesen alten Internationalen zugrunde ging, war nicht revolutionärer Marxismus, sondern eigentlich zwei doppelte Sammlungen von falschen Ideen und Praktiken - Nationalismus, Opportunismus und Reformismus. Kurz, eine Kleinsbourgeois Anpassung an den Kapitalismus und Kapitulation davor. Eine neue Internationale war nunmehr notwendig. Wie Trotzki unermüdlich wiederholte, war dies - und ist - die Hauptaufgabe unserer Epoche. Diese Aufgabe war es, der er seine besten Kräfte und die letzten Jahre seines Lebens widmete.

Für Trotzki war die Gründung der IV. Internationale am wenigsten von allen eine Frage der abstrakten Theorie oder einer "organisatorischen Form". Er häufte Spott auf alle diejenigen, die diese Frage in dieser Art stellten, denn eine solche Annäherung stellt jedes Ding auf seinen Kopf. Trotzki sah, dass die "Eltpartei" der Arbeiterklasse als erstes vom allein ein eng verstricktes System von Ideen, dass heißt, ein Programm ist. Auf keiner anderen Basis ist es möglich die proletarische Vorbau International und national zu errichten, zu harten und zusammenzuwohnen. Von dem gegebenen System der Ideen- oder Programms - ruht ein entsprechendes System von strategischen, taktischen und organisatorischen Methoden her. Die letzteren haben keine eigene unabhängige Bedeutung oder Existenz und sind dem ersteren untergeordnet.

einer von Trotzkis Lieblingsausprüchen war: "Es ist nicht die Partei, die das Programm macht; es ist das Programm, das die Partei macht.

Genau wegen dieser hauptsächlichen Betonung des Programms wurde Trotzki zehnjähriger Kampf um die Gründung der III. Internationale im direktesten Sinn die Vorbereitung für die IV. Internationale.

Diese Annäherung - und es ist die einzige korrekte - schlässt Ideen klar mit außergewöhnlicher Bedeutung ein. Wir können allerdings ohne Furcht vor Übertreibung sagen, dass niemand den Ideen größere Bedeutung oder Kraft beilegt als die revolutionären Marxisten. Wie Marx, Engels und Lenin betrachtete Trotzki Ideen als die größte Macht in der Welt.

Die bolschewistische Partei Lenins schätzte ihre Ideen als ihre wichtigste Waffe. Der bolschewiker zeigte in der Ent 1917, dass solche Ideen, einmal von den Massen aufgenommen in eine unüberwindliche materielle Kraft verwandelt werden.

hier folgt nun wie Trotzki diese Annahme in einem persönlichen Brief an James P. Cannon formulierte: "Wir abhängen mit den korrektesten und mächtigsten Ideen in der Welt, mit unschlagbaren zahlenssäigen Kräften und materiellen Mitteln. Aber korrekte Ideen erobern am Ende immer und machen die notwendigen materiellen Mittel und Kräfte sich selbst verfügbar."

Trotzkis Ideen leiten ihre Macht von derselben Quelle wie die Lenins ab; beide sind der korrekte Ausdruck des Kampfes der lebenden Kräfte, zuerst und voran des Befreiungskampfes des Proletariats. Sie repräsentieren nicht nur das Produkt der gründlichen theoretischen Analyse (ohne dem es unmöglich ist die Wirklichkeit zu verstehen) sondern auch die unangreifbaren Schlussfolgerungen aus dem Gang der Geschichte während der letzten hundert Jahre (d.h. von 1848 an als Marx und Engels zuerst die Gesetze, die die Bewegung der kapitalistischen Gesellschaft regieren, erklärten).

Da gibt es Ideen und Ideen. Den korrekten Ideen des Marxismus gegenüber, gibt es auch die Macht der falschen Ideen. Die ersten dienen den Interessen des Fortschrittes, der Weltarbeiterklasse; die letzteren spielen nur in die Hände der Reaktion und bringen allen unterdrückten Arbeitern und der ganzen Gesellschaft ungesehntes Unrecht. Unrichtige Ideen wie die korrekten fallen nicht vom Himmel. Sie zeigen auch einen Teil der lebendigen Kräfte, die in dem Kampf verwickelt sind, nähmlich: das Lager der Katorzrevolutionären Bourgeoisie.

Wie Lenin, verwarf Trotzki den Gedanken, dass die Politik der opportunistischen Tendenzen nurehler in der "Theorie" repräsentiere. Theorie ist kaum in der Politik der verräterischen "Sozialisten" enthalten, die sich jederzeit auf den wichtigsten kommunistischen Hauptpunkt einzukämpfen ihr allgemein bekanntes Bedürfnis stellen, die Herrschaft des absterbenden Kapitalismus zu unterstützen. Theorie hat auch wenig mit der Kremplpolitik zu tun, die jederzeit entschlossen ist, die Privilegien und Macht der herrschenden Clique durch praktische Massnahmen zu sichern. Kurz vor der proletarischen Revolution haben lange vorher beide die im Sterben liegende zweite und die dritte Internationale in Agenten des Weltimperialismus verwandelt. Hieraus kommt die Notwendigkeit einer unverzüglichen Haltung ihnen gegenüber. Wenn die erste Bedingung für die Vereinigung der Arbeiter ist ein vollständiger Bruch mit allen Agenten der Bourgeoisie, direkten oder indirekten.

Der grundlegende Pfeiler eines revolutionären Programms ist - Internationalismus. Eine bloße Annahme des Internationalismus ist eine leere Spätterei, wenn sie nicht in der Praxis von einer vollständigen Ablehnung der nationalen Politik, in welcher Verhüllung auch immer sie sich offenkundig möge, begleitet wird. Ganz gegen die nationalen Anwachungen der Sowjetbureaucratie, sehr Kress durch Stalins Theorie vom "Sozialismus in einem Land" ausgedrückt, war es, dass Trotzki seinen Kampf auf Tod und Leben gegen den Stalinismus begann. Er warnte, dass die Annahme der Stalintheorie die III. Internationale unmerklich aber unausbleiblich auf die Fahne des Opportunismus verneichen würde.

Diese Warnung wurde durch die Ereignisse schnell bestätigt. Fahr und der kritischen Periode der Weisheitsbewegung im Jahre 1928-29 in England, verfolgten die Stalinisten eine falsche und opportunistische Politik (die Politik des anglo-russischen Komitees). In China verrieten die Stalinisten die Revolution von 1925-27 indem sie eine typisch menschewistische Politik der Zusammenarbeit mit der einheimischen Bourgeoisie verfolgten, (Stalins Block der "vier Klassen") nicht im Namen der Errichtung

einer Arbeiterregierung, sondern der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern. In der Sowjetunion zeigte sich die falsche Politik Stalins in einer opportunistischen ökonomischen Politik (langsamem Tempo der Industrialisierung, Begünstigung der neu kapitalistischen Elemente: "Kulaken werden reich" etc.) und folglich in der abentenerlichen ökonomischen Politik in Verbindung mit dem ersten Fünfjahresplan.

Die grossen Lektionen dieser Erfahrungen in China, der UdSSR und England, waren die Achse des Kampfes innerhalb der russischen Partei und sie wurden später die Basis für die Erziehung und Vereinigung der echten Weltrotkästischen Bewegung.

Internationalismus wurde der wahrhaftige Stempel der Keinheit des Trotzismus. 1938 geschrieben, sagte Trotzki am 9. Jahrestag des Kommunistischen Manifests:

Die internationale Entwicklung des Kapitalismus hat den internationalen Charakter der proletarischen Revolution vorher festgesetzt. Vereinte Aktion, wenngleich der führenden zivilisierten Länder, ist eine der ersten Bedingungen für die Befreiung des Proletariats (schriften Marx und Engels 1848). Die folgende Entwicklung des Kapitalismus hat alle Teile unseres Planeten beider den "zivilisierten" und "unzivilisierten" so eng zusammengeschlossen, dass das Problem der sozialistischen Revolution sozialistischen Revolution vollständig und entschieden einen Weltcharakter angenommen hat. Die Sowjetbürokratie veruchtet es saniert betreffe dieser grundlegenden Frage zu liquidieren. Die Bonapartistische Entartung des Sowjetstaates ist eine überwältigende Illustration der Theorie Unrichtigkeit der Theorie des Sozialismus in einem Land.

Die sorgfältige Ausarbeitung eines internationalen Programms.

Vom Anfang an war Trotzki's primäres Ziel ein internationales Programm auszuarbeiten und Gruppen und Individuen auf dieser programmatischen Grundlage zu sammeln. Kaum waren seine Hände für die Arbeit im Weltmaßstab frei (durch seine Verbannung nach der Türkei im Jahre 1929, als er immer die Hauptbetrachtung gründlich zu schmieden begann, dass, wer immer den internationalen Faktor eine sekundäre Bedeutung anweist, sich auf den Weg zum nationalen Opportunismus befindet. "Nationale Programme können nur auf internationalen Grund errichtet werden". Unsere internationale Orientierung und unsere nationale Politik sind miteinander unlöslich verbunden.

"Es ist unglaublich" erklärte er "dass jedes Land die grössten eigenen Eigentumlichkeiten besitzt. Aber in unserer Epoche kann ihr wahrer Wert geschätzt werden und revolutionärer Nutzen kann daraus nur von einem internationalen Standpunkt bezogen werden. Nur eine internationale Organisation kann die Trägerin einer internationalen Ideologie sein."

Trotzki's Prüfstein für das Einschätzen "der Tendenzen im Weltkommunismus" - und deshalb sein Prüfstein für die politische Zusammenarbeit war, die Stellung, die irgendeine Gruppe zu den oben gehörten drei Fragen, die er als "klassisch" bezeichnete, einnahm: angloamerikanisches Komitee, chinesische Revolution von 1925-27, sowjetökonomische Politik in Verbindung mit der Theorie des Sozialismus in einem Land). Seines Erachtens nach konnte nur eine Organisation, die sich selbst ideologisch von allen anderen in diesen Streitfragen abgrenzte, aktionsfähig sein, imstande sein den Versuchen, die die Kriegssee an sie stellen, zu widerstehen und endlich fähig sein das Proletariat unter seinembanner zu einigen.

"Warum" da in jedem Fall grundlegende Prinzipien einer revolutionären Politik enthalten waren. Übereinstimmung bedeutete

die Möglichkeit für eine gemeinsame Arbeit innerhalb einer gemeinsamen Organisation; eine Meinungsverschiedenheit schloss entweder eine solche Möglichkeit aus oder stellte sie ausserst entfernt das.

Während er auf prinzipielle Fragen die grösste Bedeutung legte, behandelte Trotzki Fragen der Taktik, Organisation und ähnlichen unverändert untergeordnet. Am 31. März 1929, in dem selben Brief in dem die "drei klassischen Fragen" als den entscheidenden Konsensus verworfen wurden, fügt er folgende sehr einleuchtende Bemerkung hinzu:

Einige Genossen mögen erstaunt sein, dass ich es hier unterlasse auf die Frage der Parteiführung hinzuweisen. Ich mache das nicht so aus Verschluß, sondern vorsätzlich. Eine Parteiführung hat keine unabhängige, sich selbst genugende Bedeutung, auf die Parteipolitik bezogen ist sie eine abgeleitete Größe. Die meisten ungleichartigen Elemente sympathisieren mit dem Kampf gegen die stalinistische Bürokratie..... Für einen Marxisten ist die Demokratie innerhalb einer Partei oder eines Landes keine Abstraktion. Demokratie ist immer durch den Kampf der lebendigen Kräfte bedingt. Durch den Bürokratismus verstehen die opportunistischen Elemente teilweise einen und im ganzen revolutionären Zentralismus. Klar, dass sie nicht unsere Meinung sein können.

Von nicht geringerer Bedeutung ist Trotzkis Ablehnung nicht nur einer Vereinigung sondern sogar einer Bildung von Blöcken mit dem rechten Flügel, obwohl dies sogar zu der Zeit eine Tendenz innerhalb der Kommunistischen Bewegung war. Dies ist eine wichtige Lehre bei einer grundsätzlichen Politik. Nur prinzipienlose Politiker arbeiten mit jenen politisch zusammen, mit denen sie grundsätzlich nicht übereinstimmen, aber mit welchen sie zufällig eine zeitweilige Übereinstimmung in sekundären Streitfragen haben. Trotzki war in diesem Punkt unnachgiebig.

Im März 1929 schrieb er:

Zwei unverzähnlich entgegengesetzte Tendenzen werden gewöhnlich unter der Kugel der Opposition angeführt: die revolutionäre Tendenz (die Trotzkisten) und die opportunistische Tendenz (Bucharin - Brotzki - Lovestone Flügel). Eine feindliche Haltung gegenüber dem Zentralismus (hier auf den Stalinismus bezogen) und gegen das "Regime" ist das einzige, das sie gemeinsam haben. Aber das ist ein rein negatives Band. Unser Kampf gegen den Zentralismus leitet sich von der Tatsache ab, dass der Zentralismus halb-opportunistisch ist und den hochentfalteten Opportunismus trotz zeitweiliger und scharfer Unstimmigkeiten letzteren deckt. Aus diesem Grund kann nicht einmal die Kugel von einem Block zwischen der Linken und der rechten Opposition sein. Dies erfordert keine weitere Explikatur.

Trotzki sicherte nicht nur durch eine grundsätzliche und ernste Haltung sondern auch durch eine ähnliche Haltung Spaltungen gegenüber die Bewegung davor, in einen Schmelztopf von abweichenden ideologischen Tendenzen verwandelt zu werden.

Während der selben Periode schrieb er:

Nicht immer, noch unter allen Umständen muss die Einheit innerhalb einer Organisation unverletzt bleiben. In Fällen, wo die Differenzen einen grundlegenden Charakter annehmen, scheint die Spaltung zu Zeiten die einzige mögliche Lösung zu sein. Aber es muss acht gegeben werden, dass dies eine wirkliche Spaltung ist, d.h., dass die Spaltung nicht von der Linie der prinzipiellen Differenzen abweichen sollte und das diese Linie allen Mitgliedern der Organisation deutlich vor Augen geführt werden sollte.

In den ersten sieben Jahren ihrer Existenz erlebte die

linke Opposition unumherrnd an die zwanzig Spaltungen, die politischen Wegner bemächtigten sich fröhlich dieser Tatsache als Beweis eines unerträglichen "internen Regimes".

Trotzki wies diese Behauptung mit Verachtung ab, indem er ausführte, dass es notwendig ist nicht die nahe Statistik der Spaltungen, sondern die Logik der Entwicklung zu nehmen. Eine Bewegung, die ihr Programm unverschämt gegen den Opportunismus, gegen den Zentrismus, gegen das Ultralinkatum vertheidigt, könnte möglicherweise unter den günstigsten Bedingungen Spaltungen nicht für vermieden haben, und um so weniger in der Periode der katastrophalen Niederlagen und allgemeinem Misstrauen der Arbeiterbewegung.

Mit 1930 beginnend, ereigneten sich eine ganze Reihe von Spaltungen über die fortwährend wiederkehrenden Differenzen bezüglich des Klassencharakters der Sowjetunion. Wenn diese Streiffrage im Jahre 1939-40 den Kampf innerhalb der Socialist Workers Party beschleunigte, dann führte er 1930 am wirklichen Beginn der europäischen Bewegung zu einem Bruch mit Urbahns in Deutschland, Louzon in Frankreich, Overstraaten in Belgien, etc.

Als 1934-36 die Wendung von den Propagandagruppen zur Massenarbeit begann, kam es zu anderen Spaltungsserien in Frankreich, England, den USA und anderwo über die Taktik des Eintritts in die sozialistischen Parteien, wo sich linke Flügel Tendenzen herauskristallisierten (die berühmte "French Turn").

Aber eben weil die Bewegung ein Banner und ein Programm hatte, von dem sie nicht abwich, war sie instande jede innere Krise zu überstehen und stetig, wenn auch langsam vorwärts zu kommen.

Trotzkis Kampf für die Internationale.

Parallel mit Trotzkis Unverschämtlichkeit in der Verteidigung der internationalen Prinzipien der Bewegung war sein hartes Bestehen auf der Notwendigkeit und dem Vorrang der internationalen Organisation. "Nur eine internationale Organisation kann die Trägerin einer internationalen Ideologie sein". Die Organisationsform kommt vom und muss mit der Plattform der Partei übereinstimmen.

Vom Beginn an bestand er auf der schnellstmöglichen Vereinigung aller seiner wirklichen Gefährungsgenossen in einer internationalen Körperschaft. "Von ihren ersten Schritten an", schrieb er im Februar 1930, "muss sich deshalb die Opposition selbst deutlich als eine internationale Partei erklären - wie es die Kommunisten in der Periode des Kommunistischen Manifest oder der ersten internationale oder der linken Zimmerälder zu Beginn des Krieges (1914-18) machten..... In der Epoche des Imperialismus ist eine ähnliche Haltung hundert mal kategorischer als zu Zeiten Marx".

Diese Vorstellung der Parteibildung wurde von allen Varianten des Zentrismus, die eine "breitere" Alles einschliessende Organisation begünstigten, heiss besprochen und bekämpft. Praktisch erhoben sich in jedem Land Europas, besonders in Frankreich, Stimmen zugunsten der gefälligeren Perspektiven. Ihr grundlegender Prüfstein für die politische Zusammenarbeit war so einfach als er falsch war: Opposition gegen den Stalinismus. Jene Leute suchen in der Politik viel nach der Art derjenigen zu handeln, die eine Freundschaft allein auf der Basis einer gegenseitigen und übellaunigen Abneigung einstimmen,

Trotzki kämpfte gegen die zentristischen Richtungen unverzähnlich. Beispielsweise schrieb er als Antwort an Pas und Freint, den französischen Verteidigern einer "alles einschliessenden" Organisation:

Sie trauen davon eine internationale Assoziation zu schaffen, die jederzeit offen sein wird; jenen die Chiang Kai-shek unterstützen, und jenen, die die Sowjetrepublik unterstützen (in dem Konflikt im Jahre 1930 über die manchurische Viehkuh); jenen, die sich bemühen die "Autonomie" der industriellen Vereinigungen vor dem Kommunismus zu schützen, so gut wie jenen, die für den Einfluss des Kommunismus in den Gewerkschaften kämpfen; jenen die für eine gesinnte Front mit den Gruppen des rechten Flügels (Bucharinflügel in Russland; Brandlrianer in Deutschland, die Anhänger Lovestones in den USA; etc.) gegen die offizielle Partei sind so gut wie jenen die für eine vereinigte Front mit der offiziellen Partei gegen die Gruppen des rechten Flügels sind. Dieses Programm für einen Schmelztiegel wird unter dem Schlagwort der "Parteidemokratie" vorgebracht. Könnte irgendjemand eine böswilligere Spötterei auf die Parteidemokratie erfinden:

Trotzkis Prüfstein für die Gründung der Internationale, wird bemerkt werden, bestand durchaus nicht auf rein negativen Bänden. Was er unveränderlich suchte, war nicht Einheit um der Einheit willen, sondern Einheit auf Ideengemeinschaft gegründet. Keine Auswahl war seiner Meinung nach der Würde wert, wenn es nicht eine Auswahl von Besinnungsgenossen durch gemeinsame grundlegende Ansichten, durch die selben grundlegenden Prinzipien belebt, war.

Das war Trotzkis Standpunkt während der Jahre als die Bewegung als eine Partei der III. Internationale fungierte; dies verblieb sein Standpunkt nach 1923 als sich die Bewegung auf die Aufgabe der Herausbildung der IV. Internationale richtete. Die engl. ILP, die deutsche SAP und andere kamen damals mit Vorschlägen für einen neuen Schmelztiegel zum Vorschein. Trotzki lehnte eine "alles einschliessende" Internationale ab, sowie er vorher eine "alles einschliessende" internationale Partei abgelehnt hatte. In den fünf Jahren, die zwischen dem Aufkommen des Rufes nach der IV. Internationale und ihrem Gründungskongress im Jahre 1928 verflossen, erledigten die Zentristen im höchsten Maße ihr Experiment der Schaffung einer "breiten", "nicht sekteriischen", "nicht dogmatischen" internationalen Organisation. Ihre alles auffassende Internationale, das Londoner Büro, sonst als das "internationale Büro der revolutionären sozialistischen Welt" bekannt, eine armassende Körperschaft, ohne ein Banner, ohne ein Programm war ein Konglomerat von Parteien und Gruppen, die sich gleichzeitig nach allen Richtungen bewegten, wie Trotzki vorausgesagt, fiel sie ohne eine Spur zu hinterlassen, auseinander.

Die norwegische Arbeiterpartei von Grammel brach mit dem Londoner Büro und trat in die kapitalistische Regierung ein. Die schwedische sozialistische Partei, eine der ursprünglichen Hauptstützen, fand ihren Weg in die Arme der sozialistischen Demokratie zurück; die deutsche SAP bewegte sich in der selben Richtung. Die Brandl - Lovestones "Internationale", die dem Büro auf seinem Höhepunkt angehörte, löste sich einfach auf. Die splitter-Xilgruppen (italienischen Maximalisten und die österreichischen Rotfront-Linken) gaben ihren Geist auf. Die ILP, die einzige Ueblerlebende von dieser glänzenden Schar, fuhr fort zu vegetieren.

Die ersten Spaltungen in der trotzkistischen Bewegung, die wir schon im einzelnen erzählt, waren in Wirklichkeit nur ver-

spiele der zwei folgenden Kämpfe, von deren Ausgang das Schicksal der IV. Int. abhing.

Der erste von diesem kam in Verbindung mit dem span. Bürgerkrieg, der 1936 ausbrach; der zweite fiel mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges zusammen.

Die intern. Krise in Verbindung mit dem span. Bürgerkrieg wurde durch folgende Entwicklungen beschleunigt:

Unter Andres Nin's Führerschaft verschmolz die Mehrheit der span. trotskistischen Sektion mit der halb nationalistischen katalanischen Federation von Maurin. Das Ergebnis dieser Verschmelzung war die POUM (Partei der marx. Einheit) mit einem typisch Zentristischen Programm. Dieses opferte von Prinzipien um der "Einigkeit" willen führte unvermeidlich zu unheilvollen Resultaten. Die POUM war überhaupt keine revolutionäre Partei, aber wie ihre KKE Vorgänger gab sie sich den Anschein einer zu sein. Sie begann ihre ~~revolutionären~~ Laufbahn, indem sie sich in ein Wahlmanöver mit der span. Volksfront einliess und endete mit dem Eintritt Nin's in die Bourgeoisregierung, d.h. mit der Begehung des größten Verbrechens in einer Periode der sozialistischen Revolution.

Die Politik der POUM wurde nicht nur vom Londoner Büro, an das es angegliedert war, unterstützt, sondern begannete einer weit verbreiteten Sympathie unter den revol. Arbeitern in der ganzen Welt. Es ist eine Tatsache, dass es innerhalb der Reihen der Trotzkisten Illusionen über die POUM gab.

Ein Bruch mit der POUM bedeutete ein Schwinden gegen den Erzfeind, da die weit verbreitete Sektionen von Klassenbewussten Arbeitern einschloss. Trotzki sorgte nicht, er wechselte nicht seinen eingeschlagenen Kurs.

Im Januar 1936, nachdem die POUM in einem Wahlblock mit der span. Volksfront trat, brandmarkte Trotzki ihren Kurs als Verrat und fügte zum Schluss hinzu:

Soweit als wir betroffen sind, ziehen wir Klarheit vor. In Spanien werden ohne Zweifel wirkliche Revolutionäre gefunden werden, die erstaununglos den Verrat von Maurin, Nin, Andrade & Co enthüllen und das Fundament für die span. Sektion der IV. Int. legen werden.

Spanischer Angriff kam im Juli 1936. Die POUM nahm keinen Beispiel in ihrer Politik vor, sondern schlitterte weiter und weiter auf ihrem falschen und verräterischen Kurs. Trotzki fuhr fort Kritik zu üben und dagegen aufzutreten. Das folgende Schicksal der POUM bestätigte seine Stellungnahme völlig. Es ist kaum notwendig anzuführen, dass die IV. Int., wäre eine andere Politik verfolgt worden, die Verantwortung für die schreckliche Niederlage in Spanien übernommen und folglich schwer konzentriert sein würde.

Trotzki's Bruch mit Guevliet.

Unter den Organisationen, die für die POUM Partei ergriffen, war die revol. sozial. Arbeiterpartei von Holland (RSP), die unter der Führung Guevliets und Schmidt eine der unterzeichneten der Forderung nach der IV. Int. im August 1935 war. Trotzki blieb standhaft, wenndies auch einen Bruch mit einer der größten Massenparteien, die der trotskistischen Bewegung derzeit angegliedert waren, bedeutete.

Front dieser ernsten innerlichen Krise und ohne die RSP wurde es nicht destoweniger im Dezember 1936 möglich, die Gründungskonferenz der IV. Int. einzuberufen.

Weniger als ein Jahr später, im Juli 1939, war Trotzki imstande zu erklären:

Die intern. Organisation von Brandner, Lovestone etc.

die viel machtiger zu sein schaen als unsere Organisationen ist zu staub zerfallen. Das Bündnis zwischen Falcher und der norwegischen Arbeiterpartei und Pivert selbst (Führer der PSC), einem franz. Kegenstück zu der span. PCTUM) löste sich in Bruchstücke auf. Das Londoner Büro hat seinen Geist aufgegeben. Aber die IV. Intern. ist trotz allen Schwierigkeiten und Krisen gewachsen, hat ihre eigenen Organisationen in mehr als 20 Ländern und war imstande ihren Weltkongress unter den schwierigsten Umständen einzuberufen.

Die Bewegung konnte diese innere Kraft und Macht von einer stetigen Quelle ableiten und nur einer einzigen Quelle - ihrer unangreifbaren Ideen, ihr konkretes und geprüftes Programm. Trotzki erklärte dies im Juli 1939 in folgender Weise:

Die IV. Intern. entwickelt sich als eine Gruppierung von neuen und frischen Elementen auf der Basis eines gemeinsamen Programms, dass aus der Erfahrung der ganzen Vergangenheit ~~ausführlich~~ nachgeprüft und genauer dargestellt, entsteht. In der Auswahl ihrer Kader hat die IV. Intern. gegenüber der III. grosse Vorteile. Diese Vorteile kommen von den schweren Kampfbedingungen in der Spalte der Reaktion. Die III. Intern. formte sich rasch, da viele "Linke" es leicht und bereitwillig mit der siegreichen Revolution hielten. Die IV. Intern. nimmt unter den Schlägen und Niederlagen um Verstärkungen gestalt an. Das unter solchen Bedingungen geschaffene ideologische Fundament ist außergewöhnlich stark.

Innerhalb einiger Monate nachdem er diese Zeilen geschrieben hatte, wollte sich Trotzki zum letzten mal in seinem Leben in einem anderen entscheidenden Kampf für das Programm und die Tradition der IV. Intern. einlassen und führen. Das war der Kampf gegen die Kleinbougeoisie-Opposition innerhalb der SUC in den Jahren 1939-40. Hier war noch ein anderer Versuch enthalten, die ungeheure Kreativität der revolutionären Avantgarde, - ihre Theorie, ihre politischen Prinzipien, ihre organisatorischen Ideen und Aufführungen zu revidieren und auszustärken, weil er genau dieselbe Weisheit annahm, wie erneut der Kampf von 1929-30 sie kurz die wesentlichen Merkmale der vorausgegangenen Kämpfe.

Die außergewöhnliche Festigkeit des ideologischen Bandes, dass die von Trotzki geschaffene Bewegung verbindet, ist durch den Aufbruch einer stärkeren und gleichartigeren IV. Intern. aus der Feuerprobe des Weltkrieges entschieden bestätigt worden. Was ihre Zukunft sichert ist dasselbe, was ihre Vergangenheit gesichert hat, nämlich, sie wird in der selben Art und mit denselben Ideen und Methoden aufgebaut, die Trotzki allen seinen Geninngungsgegnern lehrte.